

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptverleger: Georg Kühle, Ottendorf-Dkrilla — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Dkrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Dkrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: Ottendorf-Dkrilla 136.

Nummer 110 Fernruf: 231 Freitag, den 18. September 1936 Nr. VII-331 35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, am 17. September 1936.

Der in Hausa wohnhafte 32-jährige Maurer Erich Witsch fuhr mit seinem Kraftrad in Richtung gegen einen Lichtmast und war sofort tot. Der Verunglückte, der Frau und zwei Kinder hinterläßt, hatte einem schwerhörigen, alten Manne ausweichen wollen und ist dabei aus der Fahrtrichtung gekommen.

Photographieren im tschechoslowakischen Grenzgebiet verboten!

Für den gesamten tschechoslowakischen Grenzbezirk Zwidau-Deutschgabel ist jetzt ein Verbot des Photographierens und der Anfertigung von Skizzen, vor allem von militärischen Einrichtungen, unter starker Strafandrohung erfolgt. Da auch die bekannten böhmischen Ausflugsorte, u. a. das Hochwald- und Lauschegebiet, von diesem Verbot betroffen werden, befürchtet man einen Rückgang des Fremdenverkehrs.

Stärkt die Grenzlandbüchereien

Die Staatliche Landesbibliothek für Volkshilfsarbeiten, der die Aufsicht und Führung des öffentlichen Bücherwesens in Sachsen übertragen ist, veranstaltet eine Lotterie zugunsten der sächsischen Grenzlandbüchereien. Der Erlös dieser Lotterie, deren Ziehung am 21. Oktober stattfindet, soll den wirtschaftlich schwachen Grenzgemeinden zugute kommen, damit durch den planmäßigen Eintrag des deutschen Buches in gut ausgebauten Gemeindebüchereien das innere Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller Deutschen deutsch und jenseits der Grenzen wahrgenommen und vertieft wird. Mehrere hundert Büchereien müssen errichtet werden, ebenso viele bedürfen des Umbaus, ehe in den Büchereien die völkischen Kulturzentren entstanden sind, die in dieser Grenzmark wie Sachsen dringend gebraucht werden. Der Plan dieser Kulturarbeit ist aus dem nationalsozialistischen Erziehungsdenken auf Anregung des Gaukulturamtes unter ausdrücklicher Zustimmung des Gauleiters entstanden. Die Schulungsämter der NSDAP legen sich deshalb nachdrücklich für den Vertrieb der Lose ein.

Die Ziehung der vierten Klasse der Rinderheim-Weißlotterie findet am 19. September statt. Lose für 50 Pf. und 1 RM sind in allen durch Blotote kenntlich gemachten Geschäften zu haben.

Handwerk und DAF

In diesen Tagen begann im Gau Sachsen die Werbung der DAF im Handwerk. In rund 200 Versammlungen und Kundgebungen will die Deutsche Arbeitsfront in den nächsten Wochen auch noch die letzten Schaffenden aus dem Handwerk als Mitglieder der DAF werben. Rund 90 v. H. aller Meister, Gesellen, Lehrlinge und Angestellten im sächsischen Handwerk sind bereits Mitglieder der DAF geworden; die restlichen 10 v. H. sollen auch noch gewonnen werden. In den Versammlungen und Kundgebungen soll über die kommenden großen Aufgaben der neuen Reichsarbeitsgemeinschaft „Das deutsche Handwerk“ in der Deutschen Arbeitsfront berichtet werden. Sechzehn Versammlungen fanden am Dienstag statt; fünfzehn Versammlungen und für die nächsten Tage in Sachsen vorgelesen; auch der Reichshandwerksmeister und der Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft „Das deutsche Handwerk“ werden im Rahmen dieser Werbung sprechen.

Sonntagsrucksackfahrten zur Landestierchau

Zum Besuch der Landestierchau in Dresden am 19. und 20. September werden von allen im Freistaat Sachsen gelegenen Bahnhöfen Sonntagsrucksackfahrten nach Dresden an Obermann ohne Ausweis ausgeben. Die Karten gelten zur Hinfahrt von Sonnabend, 19. September, 0.00 Uhr, bis Sonntag, 20. September, und zur Rückfahrt von Sonnabend, 19. September, 12 Uhr, bis Montag, 21. September, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Die Karten, die am Sonnabend, 19. September, vor 12 Uhr zur Hinfahrt benutzt werden sollen, werden vor der Ausgabe auf der Vorderseite durch ein „R“ gekennzeichnet; sie gelten zur Rückfahrt nur dann, wenn sie von der Landestierchau abgestempelt worden sind.

Im Sachsen fehlen mehrere tausend junge Melkergelben. Die Landesbauernschaft Sachsen ruft die Fachschaft Tierpfleger nach Dresden zu einer Kundgebung am 21. September. Während in Sachsen hunderte von Melkergelben mit ihren Familien erwerbslos sind, fehlen allein in Sachsen mehrere tausend junge Melkergelben. Das Treffen in Dresden will dafür sorgen, daß der Beruf des Melkers seiner Wichtigkeit entsprechend wieder neue Zufuhr von jungen Menschen erhält. In diesem Sinn wollen auch die reichseinheitlichen Ausbildungsbestimmungen dienlich sein. Zur Betreuung der Rinderzuchtbestände wurden in den letzten fünf Jahrzehnten in genügender Maß Kräfte herangezogen, die sich ausschließlich der Hebung der Viehwirtschaft widmeten. Diese Fachkräfte kommen zum größten Teil aus den damals wie heute anerkannt hochstehenden Rinderzuchtgebieten der Schweiz;

sie sind auch unter dem Namen „Schweizer“ bekannt geworden, was nichts anderes bedeuten soll als der Hinweis, aus der Schweiz zu stammen. Unterdessen wurde durch die schnelle Entwicklung auf diesem Gebiet der Ruf nach Fachkräften immer stärker, so daß auch Reichsdeutsche in ständig steigender Zahl diesen neuen Beruf aufgriffen und sich ein völlig neuer Berufsstand entwickelte. Die reichseinheitlichen Ausbildungsbestimmungen und weitere Maßnahmen werden dafür sorgen, daß die Berufsmänner wie überhaupt die Fachschaft „Tierpfleger“ zum Nutzen der gesamten Landwirtschaft in ihrer Berufsentwicklung gefördert werden. Es ergeht erneut der Ruf an alle Betriebsführer, ihren Berufsmännern, Schäfern und Schweinemännern, die in die Fachschaft „Tierpfleger“ des Reichsnährstandes zusammengeschlossen sind, die Teilnahme an der Dresdener Kundgebung zu ermöglichen.

Radeberg. Bewahrt die Streichhölzer vor Kindern! In Kleinwolmsdorf brannte die mit Stroh gedeckte Scheune des Gutspächters Kurt Müller mit sämtlichen Erntevorräten vollständig nieder, ebenso das benachbarte dreißig Meter lange Wirtschaftsgebäude mit Stallungen und Schuppen. Zwei Kühe sowie einiges Geflügel verbrannten. Außer den benachbarten Feuerwehren beteiligte sich auch der Arbeitsdienst Radeberg an den Lösch- und Aufräumungsarbeiten. Die Brandursache wird darauf zurückgeführt, daß mit Streichhölzern spielende Kinder das zum Drechsel liegende Stroh angezündet hatten.

Rönsdorf. Die Belichtung der Festung kann aus dienstlichen Gründen am Sonnabend, 19. September, von 15.30 bis 16 Uhr nicht freigegeben werden.

Döbeln. Leichter Flugunfall. Im Hauptbahnhof stieß eine Lokomotive mit einigen Wagen beim Ansetzen an einen Personenzug zu scharf auf. Neun Personen wurden leicht verletzt; sie konnten sämtlich ihre Fahrt fortsetzen.

Leipzig. Rassenfahnde mit einer Jüdin. Das Landgericht verurteilte den zweiunddreißig Jahre alten Hans Schleich aus dem Kreis Oldenburg wegen Rassenfahnde zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Der schon sechszwanzigmal vorbestrafte Angeklagte hatte bei seinem Vagabundenleben eine fast zehn Jahre ältere Jüdin kennengelernt und mit ihr noch im Januar d. J. rassenschändliche Beziehungen gepflogen.

Chemnitz. Zuchthaus und Sicherungsverwahrung. Das Landgericht verurteilte den zweiunddreißig Jahre alten, mehrfach vorbestraften Kurt Ernst Bretschneider wegen schweren Rückfalldiebstahls, Besitzes von Diebeswerkzeugen, unbefugten Führens einer Schusswaffe und Mutilation zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust; außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Zwidau. Von einem Schachtbolzen erschlagen. Im Betrübendienst fiel ein schwerer Schachtbolzen in den Schacht hinunter und traf den vierunddreißigjährigen Bergmann Ungelb aus Schönau bei Wiefenburg auf den Kopf. Ungelb, der sich unbedeutend im Schachtgerüst aufhielt, starb kurze Zeit später.

Oelitz. Frauenmörder Bah hingetötet. Hier wurde der am 31. Juli 1894 geborene Georg Bay aus Kodersdorf (Oberlausitz) hingerichtet, der am 8. Mai 1936 gegen Rades mit Tod und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Bay hatte in der Nacht zum 28. August 1935 seine Ehefrau ermordet, um in den Besitz einer bei ihrem Tod fälligen Lebensversicherungssumme zu gelangen.

Großkraftwagen bei Glashütte verunglückt

18 Schwerverletzte, 29 Leichtverletzte

Am Dienstag, gegen 21.45 Uhr, ereignete sich in Glashütte ein schweres Kraftwagenunglück, bei dem achtzehn Personen schwer und neunundzwanzig leicht verletzt worden sind.

Ein Omnibus der NSD brachte fünfzig Rotstandsarbeiter von Dresden nach Glashütte, die dort am Bau der Mühlstaßbahn beschäftigt sind und ihre Nachtschicht antreten wollten. Der Wagen fuhr den steilen Buchauer Berg hinunter. Dabei bemerkte der Fahrer, daß die Bremsen versagten. Es gelang ihm trotzdem, auszuhalten und die Motorbremse in Tätigkeit zu setzen. Die Fahrt nahm aber immer mehr an Schnelligkeit zu. Unter Ausbleitung aller Kraft und Gelbesgegenwart versuchte der Fahrer den zu Tal fahrenden Wagen zum Halten zu bringen, jedoch vergeblich. Er konnte den Wagen noch bis zum Gasthof „Zur Sonne“ steuern, dann aber raste das Gefährt in den Mühlstaßbach hinein, dessen gemauertes Bett sehr tief eingeschnitten ist. Die Vorderräder und der Kühler des Omnibus erreichten auch das andere Ufer, während der Wagen mit voller Wucht in das Bett hineingedrückt wurde.

An den Hilfeleistungen haben sich die während der Manöver in Glashütte einquartierten Soldaten und Abteilungen des Roten Kreuzes beteiligt. Den Verletzten wurde die erste Hilfe im Gasthof „Zur Sonne“ erteilt; später brachte man sie in die Krankenhäuser nach Birna, Heidenau und

das Stadtkrankenhaus Friedrichstadt in Dresden. Neunundzwanzig Leichtverletzte konnten inzwischen entlassen werden. Ob bei den Leichtverletzten Lebensgefahr besteht, kann bis zur Stunde nicht gesagt werden.

Beamte der Unfallkommission, ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Sachverständige waren am Mittwochmorgen an der Unfallstelle tätig. Die technische Untersuchung des zertrümmerten Wagens und die Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage sind im Gange.

Erste Hilfsmassnahmen der Deutschen Arbeitsfront

Nach einer Mitteilung im Dresdner „Freiheitskampf“ erkrankte die Abteilung Arbeitsschutz der Deutschen Arbeitsfront, Gauleitung Sachsen, sofort nach der Unglücksmeldung einige Vertreter an die Unfallstelle. Entsprechende erste Hilfsmassnahmen für die Verunglückten und ihre Angehörigen wurden umgehend eingeleitet.

Fünf Millionen Deutsche leben vom Weinbau

Diesen Millionen deutscher Volksgenossen soll die Weinwerbewoche Arbeit und Lohn bringen

Rund 80 000 Hektar Boden sind mit Reben bepflanzt; hieran sind die bedeutenden Weinbaugebiete wie folgt beteiligt: Pfalz 17 000, Rheinhessen 15 000, Baden 13 000, Württemberg 11 000, Mosel-Saar-Ruwer-Gebiet 9000, Rheingebiet 3500, Franken 3500, der Mittelrhein 2500, der Rheingau 2500 und das Uhr-Gebiet 1000 Hektar.

200 000 Winzerfamilien mit rund einer Million Menschen leben vom Weinbau. Drei Millionen Volksgenossen aus anderen Berufszweigen, z. B. Weinbergarbeitern, Kellerarbeitern, Holzarbeitern, Küfern, Fassfabriken, Wertzeugfabriken, Flaschen- und Glasindustrie, Korb- und Bastfabriken, Korb-, Kisten- und Strohhüllenfabriken, Papierfabriken, Drudereien, Transportgewerbe, Weinhandel, Einzelhandel, Hotel- und Gaststättengewerbe, Sekundärgewerbe, Obst- und Gemüsehandlung, Sektierereien usw. vermittelt der Weinbau Arbeit und Brot. 90 v. H. aller Weinbaubetriebe entfallen auf Kleinbetriebe.

Die jährliche deutsche Weinernie betrug in der Vergangenheit durchschnittlich zwei Millionen Hektoliter, die Weltweinernte 170 Millionen Hektoliter. Von dieser entfielen auf die hauptsächlichsten Weinländer: Frankreich 60 Millionen, Italien 45 Millionen und Spanien 21,5 Millionen Hektoliter. Die deutsche Weinernie stieg 1934 auf 4,7 Millionen Hektoliter, 1935 auf 4,2 Millionen Hektoliter. 1936 ist nach dem bisherigen Stand der Weinberge mengenmäßig mit einem Ertrag zu rechnen, der nicht viel unter den Erntemengen von 1934 liegen wird.

Für ein Hektar Weinfläche muß drei- bis viermal so viel Arbeit aufgewendet werden als für ein Hektar Ackerland. Für ein Hektar Ackerland werden jährlich fünfzig bis sechzig Arbeitstage, für die gleich große Weinbaufläche 180 Tage gerechnet. Die Weinbaugebiete im Deutschen Reich gehören zu den am stärksten besiedelten Gebieten. Während z. B. in Preußen, im Osten, nur dreißig Köpfe auf das Quadratkilometer entfallen, weisen die Weinbaureife eine Volksdichtigkeit von sechzig bis neunzig Menschen auf das Quadratkilometer auf. In einzelnen Kreisen, z. B. Rheingau, Ahrweiler, Kreuznach, übertrifft die Einwohnerzahl sogar weit den Reichsdurchschnitt mit 133 auf das Quadratkilometer.

Der Weinbau ernährt eine Familie schon auf kleinster Fläche. Von den 200 000 Weinbaubetrieben entfallen 90 v. H. auf eine Fläche unter ein Hektar, 80 v. H. auf eine solche unter ein halbes Hektar und 52 v. H. auf eine Fläche von ein Viertel Hektar; dabei macht die gesamte Weinbaufläche nur 0,3 v. H. der genutzten landwirtschaftlichen Fläche Deutschlands aus.

Arbeitstagung der Landjugend

In Verbindung mit der Landestierchau am 19. und 20. September in Dresden-Neudorf findet eine Arbeitstagung der Abteilung Landjugend der Landesbauernschaft Sachsen statt. Nach einer Dienstbesprechung der Jugendwarte und -wartinnen und dem gemeinsamen Besuch der Landestierchau treffen sich die Teilnehmer am 19. September, 19 Uhr, in der Gaststätte des Zoologischen Gartens in Dresden zu einem „Abend der Landjugend“. Diese Veranstaltung, bei der Landjugendliche Leibesübungen zeigen und die HJ-Spielschar den Bauernchor von Hans Baumann „Das Jahr überm Pflug“ aufzuführen werden, verfolgt den Zweck, den Gedanken der neuen bäuerlichen Fröhllichkeit erneut zum Ausdruck zu bringen. Zur Teilnahme an diesem Abend sind die Kreis- und Bezirksjugendwarte und -wartinnen verpflichtet, und die Angehörigen der sächsischen Landjugend sowie die Besucher der Landestierchau herzlich eingeladen. Am Sonntag, 20. September, werden sich die Jugendwarte und -wartinnen zu einer Arbeitstagung zusammenfinden, bei der Landesbauernführer Körner, Gebietsführer Buch und Landesjugendwart Heintzel sprechen werden. Für den Nachmittag ist der Besuch des im Rahmen der Landestierchau stattfindenden Reit- und Fahrturniers angelehrt.

